

Zusammenarbeit für eine attraktive Innenstadt

Universität Göttingen wird Gesellschafterin der Pro-City GmbH Göttingen

(her) Die Attraktivität des Wissenschaftsstandorts Göttingen mit seinem akademischen und sozialen Umfeld spielt eine wichtige Rolle, um Studierende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Beschäftigte zu gewinnen. Um aktiv zur Gestaltung des Innenstadtbereichs beizutragen, wird die Universität Göttingen Gesellschafterin der Pro-City GmbH Göttingen.

„Wir freuen uns auf eine enge Zusammenarbeit mit den Innenstadtanliegern“, so Universitätspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Beisiegel. „Eine besondere Atmosphäre und ein für Studierende sowie Akademikerinnen und Akademiker ansprechendes Angebot trägt zur Attraktivität der Stadt bei und strahlt auch in die Region aus.“ Pro-City wird sich am 20. Oktober 2014 den neuen Studierenden bei deren feierli-



Nacht der Kultur 2013: Musik auf der gemeinsamen Bühne von Universität und Woggon auf dem Wilhelmsplatz.

cher Begrüßung durch Universität und Studentenwerk präsentieren.

Die Universität will mit ihrem Engagement nicht nur im Förderverein, sondern

nun auch in der GmbH selbst eine bessere Sichtbarkeit der Hochschule und eine Internationalisierung der Innenstadt erreichen. Durch die Vernetzung mit den Akteuren kann sie zudem viele Bürgerinnen und Bürger auf ihre Angebote, Aktivitäten und Ergebnisse aufmerksam machen.

Hierzu gehören universitäre Veranstaltungen ebenso wie gemeinsam organisierte kulturelle Events wie die Nacht der Kultur und das geplante Museum „Haus des Wissens“.

www.procity.de

Zentrale Anlaufstelle für Unternehmen

Christina Qaim leitet seit September den neuen Bereich Wirtschaftskontakte

(her) Die Universität hat eine zentrale Anlaufstelle für Unternehmen und andere Wirtschaftsakteure, die eine Zusammenarbeit mit der Hochschule anstreben oder ausbauen wollen, geschaffen. Ziel ist es, den Zugang zu universitären Forscherinnen und Forschern insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen zu erleichtern.

Den neuen Bereich Wirtschaftskontakte in der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit leitet

Christina Qaim, die seit Januar 2009 als Koordinatorin das KMU-Netzwerk der Göttinger Graduiertenschule Gesellschaftswissenschaften der Universität aufgebaut, Kooperationsprojekte initiiert und Netzwerkveranstaltungen organisiert hat. Zuvor war sie in Industrieunternehmen tätig.

Nun werden sie und ihr Team den Wissenstransfer für die gesamte Universität betreuen. Hierzu gehören Kontakte

von Forschenden und Studierenden in die Wirtschaft sowie Kooperationen zwischen der Hochschule und Unternehmen und die Job- und Karrieremesse PraxisBörse.



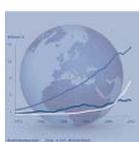
Christina Qaim

Telefon 0551 /39-33955
christina.qaim@uni-goettingen.de



Talente fördern

Deutschlandstipendium: Universität und Förderer kooperieren.



Nachhaltigkeit

Konferenz zum nachhaltigen Wirtschaften vom 14. bis 16. November 2014.



Virenschutz

Prof. Dr. Konrad Rieck entwickelt selbstlernende Ant-Virensoftware.

Talentierte und engagierte Studierende unterstützen

Benefizkonzert zu Gunsten des Deutschlandstipendiums – Kooperation mit Förderern ausbauen

(her) Mit Werken von Johann Sebastian Bach, Johannes Brahms, Alberto Ginastera und Fazil Say hat der Zahlentheoretiker und Pianist Prof. Dr. Valentin Blomer am 22. September 2014 in einem exklusiven Benefizkonzert zu Gunsten des Deutschlandstipendiums klassische Klänge mit mathematischen Zahlenspielen verbunden. Hierzu lud die Universität Göttingen Freunde, Förderer sowie Stipendiatinnen und Stipendiaten ein. Beim anschließenden Empfang nutzten die Gäste die Gelegenheit, Stipendiatinnen und Stipendiaten des Deutschlandstipendiums kennenzulernen und sich mit ihnen auszutauschen.



Valentin Blomer beim exklusiven Konzert in der Universitätsaula.

Mit der Einführung des Deutschlandstipendiums hat die Universität Göttingen die Möglichkeit erhalten, besonders talentierte und engagierte Studierende finanziell zu fördern und gleichzeitig eine



Gespräche mit Stipendiaten und Förderern.

moderne Stipendienkultur aufzubauen. Dank der Unterstützung von Unternehmen, öffentlichen Einrichtungen, Ehemaligen und privaten Förderern kann sie im Förderzeitraum 2013/2014 bereits 116 Stipendien vergeben. Das entspricht einer Steigerung von 15 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Der Universität Göttingen hat somit in diesem Förderzeitraum Finanzmittel in Höhe von 418.000 Euro für die Vergabe von Deutschlandstipendien zur Verfügung. Die Studierenden erhalten eine Förderung in Höhe von 300 Euro im Monat. Die Förderer finanzieren dies mit bis zu 1.800 Euro im Jahr; dieser Betrag wird aus Bundesmitteln verdoppelt. Auch eine an-

teilige Finanzierung eines Stipendiums ist möglich.

„Wir möchten die Kooperation mit Unternehmen und Förderern weiter intensivieren“, so Universitätspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Beisiegel. In der im Oktober 2014 beginnenden nächsten Förderperiode stellt der Bund zusätzliche Mittel bereit, so dass deutlich mehr Studierende ein Deutschlandstipendium erhalten können. „Dies wollen wir nutzen, um die Anzahl der Stipendien an unserer Universität weiterhin stetig zu erhöhen“, so Beisiegel. „Und gemeinsam machen wir unsere Universität noch attraktiver für zukünftige Talente.“

Das Deutschlandstipendium bedeutet für die Stipendiaten finanzielle Unterstützung und Auszeichnung zugleich. Für die Förderer gibt es verschiedene Möglichkeiten, mit talentierten Studierenden in Kontakt zu kommen. Am 1. Dezember 2014 treffen sich Förderer und Stipendiaten das nächste Mal. Dann werden in einer Feierstunde die Urkunden an die neuen Stipendiatinnen und Stipendiaten vergeben.

www.uni-goettingen.de/deutschlandstipendium

Neue Leiterin des Bereichs Fundraising

Katharina Trabert ist seit 1. September 2014 an der Universität Göttingen

(her) Seit dem 1. September 2014 leitet Katharina Trabert den Bereich Fundraising in der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit der Universität Göttingen. Die 34-Jährige hat in mehreren europäischen Ländern als Beraterin und Projektmanagerin in den Bereichen Kultur, Tourismus- und Regionalentwicklung gearbeitet. Zu ihren Auftraggebern zählten Ministerien, Beratungsfirmen und internationale Netzwerke. Zuletzt war sie in Schleswig-Hol-

stein für die Entwicklung des Kulturtourismus zuständig.

Als Stiftungsuniversität hat die Georgia Augusta die Möglichkeit, mit Unterstützung von Freunden, Förderern und Ehemaligen Projekte mit Wirkung für die Gesellschaft zu entwickeln. Aktuell steht die Realisierung des Haus des Wissens im Fokus – ein modernes Museum im Gebäude des Zoologischen Instituts. Hier schafft die Universität ein Forum, in dem

Menschen Einblicke in die wissenschaftliche Praxis gewinnen. „Ich freue mich darauf,



Katharina Trabert

mit meinem Team dazu beizutragen, dass ein starkes Bündnis von Universität, Politik und Wirtschaft sowie Ehemaligen und Freunden entsteht“, so Trabert.

Telefon 0551/39-4237

katharina.trabert@zvw.uni-goettingen.de

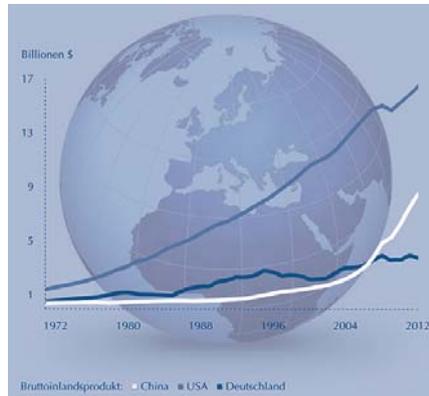
Geht nachhaltiges Wirtschaften?

Konferenz mit Streitgespräch vom 14. bis 16. November 2014

(her) Stehen der schonende Umgang mit der Natur und der Verzicht auf unangemessene Belastungen für zukünftige Generationen im Widerspruch zu einem jährlich steigenden Wirtschaftswachstum? Oder kann Wirtschaftswachstum zur Nachhaltigkeit beitragen? Und wie können Unternehmen den ökonomischen Erfolg in einem internationalen Wettbewerb mit der ökologischen und sozialen Dimension der Nachhaltigkeit in Einklang bringen? Über diese und weitere Fragen, wie eine nachhaltige Entwicklung gelingen kann, möchte die Universität Göttingen mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Studierenden sowie Interessierten aus Wirtschaft, Politik und Öffentlichkeit diskutieren.

Die Hochschule und die Vereinigung Deutscher Wissenschaftler laden deshalb vom 14. bis 16. November 2014 zur Konferenz „Wirtschaftswachstum und Nachhaltigkeit – Wie passt das zusammen?“ in den Räumen der Universität ein. „Ein besonderes Anliegen der Konferenz ist es, Handlungsoptionen und Einflussmöglichkeiten aufzuzeigen und gemeinsam aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu diskutieren“, so Universitätspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Beisiegel.

Über die Bedeutung der Nachhaltigkeit sprechen der Ökonom Prof. Dr. Partha Dasgupta von der University of Cambridge und der Niedersächsische



Umweltminister Stefan Wenzel bei der Eröffnungsveranstaltung, die am Freitag, 14. November, um 19 Uhr beginnt. Am Sonnabend, 15. November, folgen Vorträge und Diskussionsforen, die das Thema Nachhaltigkeit mit Fragen des Wirtschaftswachstums, der Staatsverschuldung, Innovationen und Unternehmenspraxis verbinden.

Am Abend folgt um 19.30 Uhr ein öffentliches Streitgespräch zum Thema „Nachhaltiges Wachstum – geht das?“. Es diskutieren Sven Giegold, Mitglied der Grünen-Fraktion im Europaparlament, und Prof. Dr. Michael Hüther, Direktor des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln e.V. Das Streitgespräch moderiert Dr. Ulrike Bosse von NDR Info. In der Abschlussveranstaltung am Sonntag, 16. November 2014, steht die Verantwortung der Wissenschaft für nachhaltiges Wirtschaften im Mittelpunkt.

Weitere Infos zur Konferenz

Die Konferenz „Wirtschaftswachstum und Nachhaltigkeit – Wie passt das zusammen?“ ist Teil der Veranstaltungsreihe „Wissenschaft für Frieden und Nachhaltigkeit“, die die Universität Göttingen mit der Vereinigung Deutscher Wissenschaftler in 2012 initiiert hat. Mit der Reihe möchte die Universität ihre besondere Verantwortung im Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft wahrnehmen. Die Teilnahme an der Konferenz kostet 30 Euro, ermäßigt 10 Euro. Eine **Anmeldung** ist online möglich unter:

www.uni-goettingen.de/nachhaltigkeit

Das **Streitgespräch** zum Thema „Nachhaltiges Wachstum – geht das?“ mit Sven Giegold, Mitglied der Grünen-Fraktion im Europaparlament, und Prof. Dr. Michael Hüther, Direktor des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln e.V., ist öffentlich und kostenlos. Alle Interessierten sind, auch ohne Teilnahme an der Konferenz, herzlich willkommen. Es findet in der Aula am Wilhelmsplatz statt und beginnt um 19.30 Uhr.

Der Universitätsverlag Göttingen bietet **Publikationen** zu den vergangenen beiden Konferenzen der Reihe an. Die Vorträge zur Eröffnung der ersten Konferenz 2012 sind nachzulesen in „Sicherung der Welternährung und Armutsbekämpfung als Herausforderung für Frieden und Nachhaltigkeit“, das als Buch (ISBN 978-3-86395-143-6, neun Euro) oder als kostenlose Online-Ausgabe vorliegt. Die Publikation der Eröffnungsvorträge der zweiten Konferenz „Nachhaltigkeit – Verantwortung für eine begrenzte Welt“ wird derzeit vorbereitet und zur diesjährigen Veranstaltung vorliegen.

www.universitaetsverlag.uni-goettingen.de



Der Niedersächsische Umweltminister Stefan Wenzel bei der Nachhaltigkeitskonferenz 2013.

Ungezwungene Gespräche, Einblicke und neue Kontakte

Jobperspektiven bei Karrieremesse – Nächste PraxisBörse findet am 2. und 3. Juni 2015 statt



PraxisBörse auf dem Nordcampus und im Zentralen Hörsaalgebäude: Gelegenheit für Studierende zu ersten Gesprächen mit Ausstellern.

(ag) Die PraxisBörse 2014 der Universität Göttingen Anfang Juni war mit 94 Ausstellern und rund 8.500 Besucherinnen und Besuchern ein voller Erfolg. „Wir haben viele positive Rückmeldungen von Unternehmen erhalten, die gezielt von Studierenden angesprochen wurden“, so Messeorganisatorin Christina Qaim. „Einige Studierende, die sich im vergangenen Jahr bei regionalen Unternehmen auf der PraxisBörse vorgestellt haben, wurden infolgedessen als Praktikanten oder Werkstudenten beschäftigt. Dieses Jahr erzählten sie an den Ständen von ihren Einblicken.“

Workshops zur Vorbereitung auf den Messebesuch, Bewerbungsmappenchecks, Vorträge und Bewerbergespräche erleichterten den Studierenden die Kontaktaufnahme zu den Unternehmen. Clemens Zeile, Student der Wirtschaftsmathematik im neunten Semester, stellte sich auf der PraxisBörse bei der Wirtschaftsberatung Deloitte vor. „Dieses erste Gespräch war sehr angenehm und ungezwungen. Ich konnte auch Fragen stellen, die ich normalerweise nicht stellen würde.“

Dr. Martin Rudolph, Leiter der Geschäftsstelle Göttingen der Industrie- und Handelskammer Hannover, bestätigt den

Netzwerkcharakter: „Die Unternehmen öffnen sich immer mehr der ‚Universität vor Ort‘. Studierende haben so viele Möglichkeiten, die Unternehmen direkt kennenzulernen. Die PraxisBörse ist ein wunderbarer Ort, um ein Netz zu spinnen.“

Dazu wird es auch im kommenden Jahr wieder Gelegenheit geben – bei der PraxisBörse 2015. Sie findet am 2. Juni 2015 mit dem Schwerpunkt Naturwissenschaften auf dem Nordcampus der Universität statt. Für alle Fachrichtungen findet die PraxisBörse am 3. Juni 2015 im Zentralen Hörsaalgebäude statt.

www.uni-goettingen.de/praxisboerse

PraxisBörse 2015

Dienstag, 2. Juni 2015:
PRAXISBÖRSE NordCampus – Schwerpunkt Naturwissenschaften
Mittwoch, 3. Juni 2015:
PRAXISBÖRSE ZentralCampus

Wir bieten auf der PraxisBörse ZentralCampus am 3. Juni 2015 erneut in Kooperation mit regionalen Partnern – der IHK und den regionalen Wirtschaftsförderern – einen Gemeinschaftsstand „Wirtschaft Südniedersachsen“ für regionale Unternehmen an. Hier können sich kleine und mittelgroße Unternehmen kostenfrei und in festgelegten Zeiträumen den Studierenden, Absolventen und Young Professionals präsentieren.

Für erste Anfragen steht Ihnen das Büro der PraxisBörse telefonisch unter 0551/39-20419 und per E-Mail praxisboerse@uni-goettingen.de gerne zur Verfügung.



Gemeinschaftsstand „Wirtschaft Südniedersachsen“.

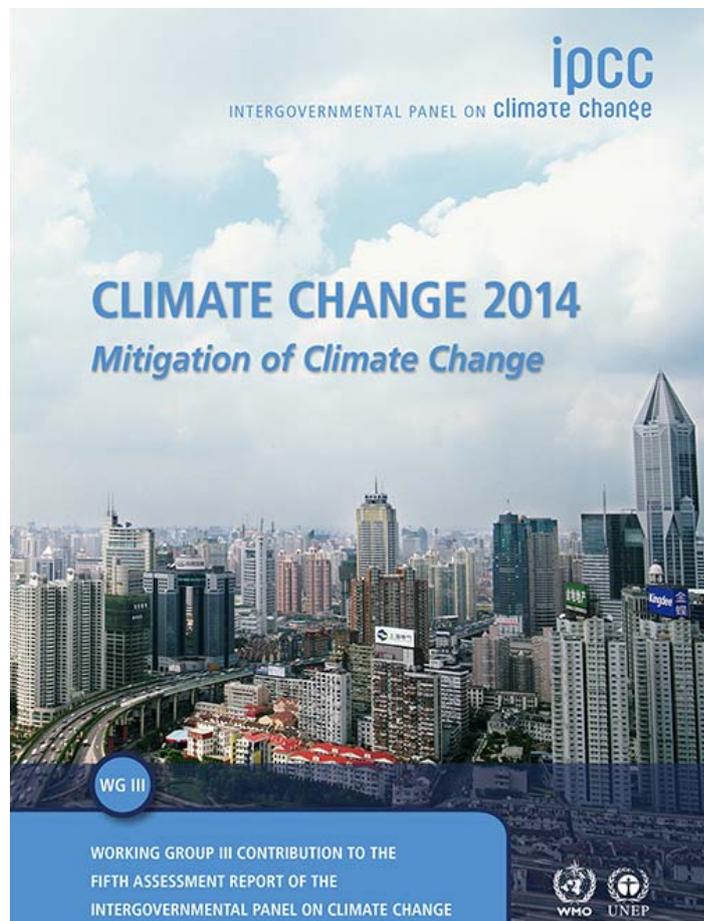
Fakten zum aktuellen Stand des Klimawandels

Göttinger Entwicklungsökonom Prof. Stephan Klasen ist Mitautor des Weltklimabericht

(her) Erderwärmung, Treibhausgase, Überschwemmungen: Mehr als 800 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler weltweit, unter ihnen der Göttinger Volkswirt Prof. Stephan Klasen, PhD, als „Coordinating Lead Author“, haben drei Jahre lang die Fakten zum aktuellen Stand des Klimawandels, seinen Auswirkungen und über Optionen zur Bekämpfung dieser Entwicklung zusammengetragen. Die drei Teile des fünften Sachstandsberichts des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) der Vereinten Nationen, in Deutschland als Weltklimarat bekannt, wurden zwischen September 2013 und April 2014 veröffentlicht.

Der Göttinger Entwicklungsökonom und sein Team zeigen in einem Kapitel des dritten Berichtsteils auf, wie regionale Entwicklung und Klimaschutz zusammenwirken können. Zum einen haben sie sich damit beschäftigt, inwiefern sich die Herausforderungen des Klimawandels in verschiedenen Regionen unterscheiden. „In Afrika zum Beispiel gibt es wenig entwickelte Länder mit bislang niedrigen Treibhausgas-Emissionen. Diese haben die Chance, sich klimafreundlich zu entwickeln“, so Klasen, der gleichzeitig auf knappe finanzielle Ressourcen und fehlenden Zugang zu Technologien als Barrieren für eine klimafreundliche Entwicklung hinweist. „Andererseits sieht es in Deutschland mit unserer Industrie und unserem Verkehr aus. Wir müssen von unserem CO₂-Pfad herunterkommen.“

Weil es derzeit nicht realistisch ist, dass es zu einem wirkungsvollen globalen Abkommen zur Eindämmung des Klimawandels kommen wird und nationale Maßnahmen zu kurz greifen, untersuchte das Autorenteam auch die Wirksamkeit regionaler Kooperationen. „Außer der Europäischen Union tut keiner sehr viel. Denn weder die Association of Southeast Asian Nations ASEAN noch die Organization of American States OAS haben



Weltklimabericht: Der im April 2014 veröffentlichte dritte Teil.

Macht und Souveränitätsrechte wie die EU.“ Die Wissenschaftler fanden heraus, dass deren Direktiven etwa zur Energieeffizienz oder zu Biokraftstoffen bisher mehr bewirkt haben als der Handel mit Emissionsrechten, dessen System einige Schwächen aufweist.

Dass Klasen als ehrenamtlicher Autor für den Weltklimabericht von der Regierung nominiert und vom IPCC ausgewählt wurde, hängt mit seiner Arbeit an der Universität Göttingen zusammen. Hier forscht er zu der Frage, wie Entwicklungs- und Schwellenländer die Ziele Wirtschaftswachstum und Armutsreduktion mit einem klimafreundlichen Entwicklungspfad verbinden können. Als fantastisch bezeichnet Klasen die Zusammenarbeit mit Top-Wissenschaftlern aus aller Welt und auch, dass nun alle Fakten zum Klimawandel und dessen Milderung

im rund 1.000 Seiten starken wissenschaftlichen Bericht veröffentlicht sind.

Eine manchmal „schmerzliche Erfahrung“ war für den Wissenschaftler die einwöchige Verhandlung mit hunderten Regierungsvertretern darüber, welche dieser Erkenntnisse in die 33 Seiten umfassende „Summary for Policymakers“ aufgenommen wird. Zum Beispiel ist eine Grafik nicht enthalten, die zeigt, dass die Schwellenländer

in den vergangenen 40 Jahren überproportional am Emissionsanstieg beteiligt waren. Dennoch ist auch diese Zusammenfassung für Klasen wichtig. „Sie vereint wissenschaftliche Erkenntnisse, die die Weltgemeinschaft als Fakten anerkannt hat. Durch diese Legitimation kann keine Regierung mehr den Klimawandel negieren.“

www.de-ipcc.de/de/200.php



Zur Person

Prof. Stephan Klasen, PhD, hat an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät die Professur für Entwicklungsökonomie inne.

Golfturnier

„Preis der Präsidentin“

(bie) Zum zweiten Mal lud die Universität Göttingen zum Golfturnier um den „Preis der Präsidentin“ ein und rund 100 Förderer der Hochschule, universitäre Partner aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik sowie Studierende machten Mitte Mai 2014 auf dem Gelände des Golfclubs Hardenberg mit. Die Preise übergaben Universitätspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Beisiegel und Vizepräsidentin Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehne: Die Brutto-Wertung bei den Herren gewann Olaf Grothey, bei den Damen Dr. Sabine Leib. Mit dem Turnier möchte sich die Universität Göttingen bei ihren Unterstützern bedanken, neue Kontakte in die Region hinein knüpfen und sich mit ausgewählten Projekten während des Events präsentieren.

In diesem Jahr erhielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Einblick in die Sammlungen der Universität und das geplante Haus des Wissens. Als Preise erhalten die Bestplatzierten der verschiedenen Klassen unter anderem



Preisübergabe: Olaf Grothey, Gewinner der Brutto-Wertung bei den Herren, mit Universitätspräsidentin Ulrike Beisiegel (links) und Vizepräsidentin Hiltraud Casper-Hehne.

Führungen durch die Ethnologische beziehungsweise die Archäologische Sammlung. Im Anschluss an das Turnier erläuterte der Direktor der Archäologischen Sammlung, Prof. Dr. Johannes Bergemann, wie die Objekte der Sammlungen heute für Forschung und Lehre genutzt werden. Dr. Marie Luisa Allemeyer, Direktorin der Zentralen Kustodie, stellte das Konzept für das Haus des Wissens vor.

Das Golfturnier wurde von zahlreichen Partnern und Sponsoren der Universität Göttingen aus der Region unterstützt: Neben dem Hauptsponsor PriceWaterhouseCoopers waren dies unter anderem die Firmen Weinhandlung Bremer, Klartext, Quattek und Partner, Renneberg und Partner sowie Sycor mbs.

Messung von Armut und neue Defibrilationsmethode

Körper-Stiftung zeichnet Göttinger Promovenden Dr. Nicole Rippin und Dr. Philip Bittihn aus

(bie) Zwei Göttinger Promovenden sind mit dem Deutschen Studienpreis der Körper-Stiftung ausgezeichnet worden. Dr. Nicole Rippin, erhält den mit 25.000 Euro dotierten ersten Preis in der Sektion Sozialwissenschaften für ihren Wettbewerbsbeitrag „Effizienz und Verteilungsgerechtigkeit: Mit innovativer Armutsrechnung die Ärmsten erreichen“. Dr. Philip Bittihn erhält einen zweiten Preis in der Sektion Natur- und Technikwissenschaften für seine Promotion zum Thema „Chaos im Herzen. Herzrhythmusstörungen aus physikalischer Sicht – neue Perspektiven für eine alternde Gesellschaft“. Bundestagspräsident Norbert Lammert

überreicht den Preis am 2. Dezember 2014 in Berlin.

In ihrer Doktorarbeit hat Rippin eine innovative Methode zur Messung von Armut entwickelt, in der sie erstmals grundlegende Maßstäbe wie Verteilungsgerechtigkeit und Effizienz berücksichtigt. Sie wendete ihr Verfahren sowohl auf Entwicklungsländer als auch auf Deutschland an. „Wenn dieses neue Messverfahren dazu beiträgt, dass politische Entscheidungsträger bewusster Maßnahmen ergreifen, die gezielt die Lebenssituation der Ärmsten verbessern, wäre das die größte Belohnung meiner Arbeit“, erklärt Rippin. Sie hat von 2007 bis 2013 an der Pro-

fessur für Entwicklungsökonomik von Prof. Stephan Klasen, Ph.D., der Universität Göttingen promoviert.

Philip Bittihn führte seine Arbeiten zu seiner Promotion im Rahmen der International Max Planck Research School Physics of Biological and Complex Systems am Max-Planck-Institut für Dynamik und Selbstorganisation und der Universität Göttingen durch. Er untersuchte die wissenschaftlichen Grundlagen für eine schonende und schmerzfreie Therapie von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen und schuf dadurch die Grundlagen für die Entwicklung einer neuen Defibrilationsmethode mit Niedrigenergie.

Jeder Angriff aus dem weltweiten Netz macht den Virenschutz stärker

Konrad Rieck entwickelt selbstlernende Anti-Virensoftware

(gb) Seit vielen Jahren macht Prof. Dr. Konrad Rieck die Welt ein bisschen sicherer: Am Göttinger Institut für Informatik arbeitet er an Projekten zum Schutz des Computers und nutzt dafür Techniken aus der künstlichen Intelligenz. So entwickelte er mit seiner Arbeitsgruppe einen selbstlernenden Virenschutz und eine Software, die Computer-Schwachstellen wie zum Beispiel „Heart bleed“ automatisch entdeckt. Aus Überzeugung stellt er seine Ergebnisse öffentlich als Open-Source zur Verfügung. So kann jeder aus der IT-Wissenschaftscommunity sie nachbauen und weiterentwickeln. „Unsere Welt wäre besser, wenn mehr Firmen und Forscher ihre Software offenlegen würden“, sagt er.



Konrad Rieck (Dritter von links) mit Mitgliedern seiner Arbeitsgruppe am Institut für Informatik.

Viele haben das schon erlebt: Ein Virus legt den Computer lahm. Kriminelle Angreifer nutzen solche Schadsoftware, um gezielt nach Passwörtern zu suchen und sie zu stehlen. Bislang musste Schadsoftware von Menschen analysiert werden, um einen entsprechenden Schutz zu entwickeln – eine langweilige und mühsame Arbeit.

Hier setzt Rieck mit seiner Arbeitsgruppe den Computer ein. „Die Schadsoftware wird zwar immer raffinierter, ist aber im Prinzip nach einem ähnlichen Muster gebaut“, sagt er. Diese Muster kann ein Computer genauso gut aufspüren wie ein Mensch – und das 24 Stunden am Tag. So entwickelte die Arbeitsgruppe beispielsweise eine Software, die rund um die Uhr Webseiten aufruft und deren Code analysiert. Neben Werbung ist das bei einschlägigen Seiten oft auch Schadsoftware wie Viren, Würmer und Trojaner. Den Code zerlegt das Programm selbstständig in gutartige und schädliche Muster. Letztere werden dann automatisch in den Virenschutz eingebaut. „So

macht jeder Angriff den Virenschutz stärker“, sagt Rieck stolz.

Die von ihnen entwickelten Programme veröffentlicht die Arbeitsgruppe auf der Internetseite www.mlsec.org. Jeder kann die Software hier herunterladen und – für Rieck ein unschätzbare Vorteil – jeder kann sie auch weiterentwickeln. Im Moment sind es rund ein Dutzend Spezialisten aus aller Welt; genutzt wird die Software von mehreren hundert IT-Wissenschaftlern.

Und damit auch alle Computernutzer von seiner Arbeit profitieren, kooperiert Rieck mit verschiedenen IT-Unternehmen. „Um eine Software auf den Markt zu bringen, brauchen Sie ein Produkt, Rahmenbedingungen und einen Support. Das ist alles eher Betriebswirtschaftslehre und interessiert mich nicht so sehr“, sagt er. Lieber beschäftigt er sich mit seinem neuesten Projekt: Ein Scanner, der Alarm gibt, falls man sich eine schädliche App auf das Smartphone lädt.

www.mlsec.org

Auszeichnung für Konrad Rieck

(gb) Prof. Dr. Konrad Rieck, Leiter der Forschungsgruppe „IT-Sicherheit“ am Institut für Informatik der Universität Göttingen, hat einen Google Faculty Research Award in der Kategorie „IT-Sicherheit“ erhalten. Die Auszeichnung ist mit 83.000 US-Dollar (rund 63.000 Euro) dotiert und würdigt seine Forschungsarbeit zu neuen Methoden zur Suche nach Sicherheitslücken in Computerprogrammen (siehe Artikel links auf dieser Seite).

Gemeinsam mit seinem Doktoranden Fabian Yamaguchi nutzt Rieck moderne Techniken des Data-Minings, die automatisch Unregelmäßigkeiten in den komplexen Mustern der Programme identifizieren. Mit dem Preis fördert Google die Weiterentwicklung dieses Ansatzes für unterschiedliche Arten von Programmen, so dass eine breitere Nutzung der Technik in der Praxis möglich wird.

Konrad Rieck wurde 2009 an der Technischen Universität Berlin promoviert. Seine Dissertation zur Erkennung von unbekanntem Computerangriffen wurde 2010 mit dem CAST/GI Promotionspreis ausgezeichnet. Seit 2011 arbeitet er als Juniorprofessor an der Universität Göttingen.

Impressum

Herausgeber: Die Präsidentin der Georg-August-Universität Göttingen

Redaktion:
Heike Ernestus (her) (verantwortlich)
Gabriele Bartolomaeus (gb)
Romas Bielke (bie)
Anna Groh (ag)

Anschrift der Redaktion:
Georg-August-Universität Göttingen
Öffentlichkeitsarbeit
Wilhelmsplatz 1, 37073 Göttingen
Tel. (0551) 39-4342
E-Mail: pressestelle@uni-goettingen.de

Fotos:
Peter Heller, Christoph Mischke, Jan Vetter

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder, nicht unbedingt die der Herausgeberin oder die der Redaktion.

17. januar 2015

WISSEN

2. nacht des wissens • göttingen 17-24 h
zentralcampus • innenstadt • klinikum • nordcampus • südstadt

begeistert



Göttingen
Campus



Eine Veranstaltung des Göttingen Campus
www.goettinger-nacht-des-wissens.de



Mit Unterstützung der

 Sparkasse
Göttingen